

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Das erste Wort

beim zweiten außerordentlichen Kredit.

Marburg, 15. Oktober.

Sollen die Delegationen, oder der österreichische Reichsrath und der ungarische Reichstag zuerst über die Orientpolitik verhandeln?

Der gemeinsame Minister des Kungern: bevorzugt die Delegationen, weil er hofft, dieselben für seine Politik gewinnen und zur Bewilligung des zweiten außerordentlichen Kredites bewegen zu können; die Sondervertretungen Oesterreichs und Ungarns befänden sich dann in einer Zwangslage, die nach der Meinung Andrássy's und seiner Partei nur einen Ausweg offen läßt — die Bebedung dieses Kredites.

Bei gewöhnlichem Lauf der Dinge müßten die Delegationen das erste Wort haben; außerordentlich, wie der Kredit, ist aber nun auch die Stellung der Vertretungen und darum gebührt sich, daß der österreichische Reichsrath und der ungarische Reichstag noch vor den Delegationen schlüssig werden über die Politik des Grafen Andrássy.

Die Orientfrage ist für uns zugleich eine Verfassungsfrage. Der Verfassung gemäß können die Delegationen über den beantragten Kredit gar nicht verhandeln, so lange nicht durch die beiderseitigen Vertretungen der betreffende Zusatz zu dem österreichisch-ungarischen Ausgleich genehmigt worden — der Zusatz, daß künftig auch die militärische Besetzung und die bürgerliche Verwaltung eines fremden Landes, im Frieden und für einen fremden Herrscher zu den gemeinsamen Angelegenheiten gehören.

Dieser Weg muß beschritten werden, soll der Vorgang ein verfassungsmäßiger sein. Dagegen hilft kein Sträuben, kein Drehen und Deuteln. Nicht eitler, kleinlicher Streit um den Vorrang ist's, den wir angeregt, sondern ein Kampf um's Recht — um viele Millionen

Gulden, um die Blutsteuer von gar vielen Tausenden.

Franz Wiesthaler.

Zur Kampfweise der Aufständischen.

Der Berichterstatter des „Wiener Tagblatt“ schreibt über die Entwaffnung im Nordwesten Bosniens u. A.: „Vor der aus nahezu zehn Bataillonen starken österreichischen Kolonne ziehen sich die Insurgenten aller Orten zurück; nur auf sehr dominirenden, zur nachhaltigen Verteidigung geeigneten Positionen leisten sie hartnäckigen Widerstand und fügen den Unsern sehr empfindliche Verluste bei; sie finden aber immer den geeigneten Moment, um, wenn ihnen eine Ueberfügelung droht, wenn sie in Flanke oder Rücken gefährdet sind, sich durch raschen, gut maskirten Rückzug der Gefahr, abgeschnitten oder aufgerollt zu werden, zu entziehen. Sie verlassen dann, sich in unzählige Gruppen auflösend, den Kampfplatz, verwandeln sich, nachdem sie ihre Waffen wohl geborgen haben, in friedliche Landesbewohner, stolziren, den Tschibul im Munde, harmlos an den österreichischen Schildwachen und Posten vorüber, überzählen in aller Gemüthsruhe die Schaaren der Unseren und schlagen sich, je nachdem sie gesehen, was sie wollten, oder wenn Ort, Zeit und Gelegenheit ihnen paßt, in die Gebüsch und streben auf kaum beschreibbaren Gebirgspfaden nächstlicherweile den Sammelplätzen zu, welche ihnen von ihren Führern beim jedesmaligen Abbruch des Kampfes genau angegeben werden; und im Handumdrehen ist wieder eine ziemlich zahlreiche Bande beisammen, welche allerdings dem Gros unserer Truppen keinen erheblichen Schaden zuzufügen vermag, indeß demselben dadurch sehr unbequem wird, daß sie Flanke und Rücken der marschirenden Kolonnen umschwärmt und belästigt, Proviant-Konvois wegnimmt, Feldwachen aufhebt, kleinere Patrouillen überfällt und massakriert. Werden dann Streifkolonnen zu

ihrer Verfolgung ausgesandt, ist die Bande schon längst wieder zerstreut und spottet in unnahbaren Schlupfwinkeln des fruchlosen Spähens, Kreuz- und Quermarschirens der Truppen.

Gegen die Banden der Kraina muß deshalb in konzentrischer Weise mit weitaus überlegenen Kräften vorgegangen, die größeren Ortschaften, Straßen, militärisch besetzt, einzelne dominirende Höhepunkte stark besetzt und getrachtet werden, die Insurgenten in ihren Schlupfwinkeln aufzufinden, sie einzuschließen und ihnen dann die Wahl zwischen bedingungsloser Ergebung oder Tod zu lassen. Früher wird die Kraina nicht pazifiziert werden.

Bei dem Umstand übrigens, daß die österreichischen Kolonnen ihre Streifungen hart an der kroatischen Grenze vornehmen, könnte sich der nicht ganz außer dem Bereiche der Möglichkeit liegende Fall ereignen, daß der eine oder der andere Insurgententrupp es vorzieht, statt ins Innere des Landes zu flüchten, welches nach allen Himmelsrichtungen von österreichischen Soldaten durchzogen wird, eine kleine Promenade in den fast ganz von Truppen entblößten kroatischen Glinabezirk zu machen. Bei dem Umstande, daß von dem Einfluß des kleinen Glinabaches in die Glinan, die trodene Grenze sich bis an die Anna hinzieht, wäre eine solche Grenzüberschreitung seitens der Insurgenten leicht zu bewerkstelligen; und eine ganze Reihe friedlicher, wohlhabender, an der Grenze gelagerter Ortschaften wäre einem furchtbaren Schicksale überliefert. Der in Türkisch-Kroatien kommandirende General dürfte deshalb jene offene etwa 40 Kilometer lange, gänzlich ungeschützte Grenzstrecke durch Aufstellung einiger Bataillone in ähnlicher Weise zu schützen haben, wie dies wirklich Bihac durch die Honved-Brigade des Obersten Musulin geschah.

Zur Geschichte des Tages.

Die Minister in Oesterreich fallen bei ihrem Sturze auf die Spedseite.

Feuilleton.

Bu spät.

Von Sophie Berena.

(Fortsetzung.)

Weil es nun ein paar Mal zugetroffen, daß gemischte Ehen nicht gut ausgefallen, sollte die Ausnahme als Regel dastehen, und so manches Glück sollte zerschellen, so manches Herz einsam bleiben, um solchen Vorurtheilen willen! Und war in diesen Ehen, welche der Oheim angeführt, denn wohl der verschiedene Glaube der Grund zum Unfrieden? Sag es nicht vielmehr an ganz anderen Ursachen, bei deren Vorhandensein kein Familienglück gedeihen kann? Das mußte der Oheim einsehen, und es wäre zu unverständlich gewesen, nach Gertrud's Meinung, wenn er bei seinem Verbote beharrte.

Aber die Unterredung mit der Muhme drückte schon wieder die ausgekeimte Hoffnung nieder, und daß Ewald noch gar nicht zu ihr gekommen, schien ihr ein sehr schlimmes Zeichen. Wenn er das Schwere ruhig hingenommen, dann mußte es wohl kein Entrinnen aus dem Verhängniß geben.

Als Ewald Gertrud so still und regungs-

los vor sich sitzen sah, da wollt' es ihm schier das Herz brechen.

„Gertrud!“ sagte er heiß und leidenschaftlich.

Sie hob die thränenvollen Augen empor.

„So weißt Du Alles, Gertrud?“ fragte er dumpf.

„Ja, Ewald.“

„Glaubst Du, der Vater könne Recht haben?“

„Nein.“

„Gott sei gelobt!“ rang es sich aus Ewald's Brust hervor.

„Was hilft das uns?“ fragte sie trübe.

„Du meinst, wir müssen uns fügen?“

„Ja.“

„Und das kannst Du so ruhig sagen?“ rief er in ausbrausendem Ton.

Gertrud antwortete nicht, doch ihre Thränen fielen dichter und schneller nieder.

„Ich will mich nicht unterjochen lassen, ich will mein gutes Recht, das heilige Vorrecht eines Mannes, sich ein Weib zu wählen nach seinem Sinn, nicht einer verschrobenen Grille, einem eiteln Hirngespinnst opfern!“ rief Ewald, zitternd vor innerer Erregung.

„Hoffst Du, Dein Vater werde seinen Willen ändern, sein Wort zurücknehmen?“

„Nimmer.“

„Und meinst Du, ich würde Dein Weib werden ohne seine Einwilligung? Wenn mein Oheim nicht in meines Vaters Haus kommt und für Dich um mich wirbt —“

„Oher rückt sich der Kirchturm dort von der Stelle“, sagte Ewald dumpf.

„Dann sind wir geschieden für das ganze Leben.“

Jedes der beiden Herzen wußte, daß der trennende Nachspruch gesprochen.

Sie saßen bei einander, lange, lange. Keines redete. Was hätten sie sich sagen sollen? Es gab ja keine zukünftigen Pläne zu besprechen; in ihrem ersten, herben Weh sahen sie keine Zukunft vor sich.

Ueber dem Garten und dem Dorfe lag die Ruhe des Sonntags, durch kein werkeltägliches Geräusch gestört; ganz von fern her drangen die Klänge der Musik vom Tanz unter der Linde. Wie Gertrud und Ewald es sich gestern so schön gedacht, heute als Brautpaar dort zu erscheinen und doppelt gefeiert zu werden als solches; wie sie am vorigen Sonntag noch so heiter und glücklich sich unter der muntern Schaar befunden hatten! Nun lag das Alles hinter ihnen; so weit und fern schien es gerückt, als käme es vom Jenseits aus einem früheren Leben!

„Gestern — ach, gestern um diese Zeit!“

Fürst Adolf Auersperg, welcher nach seinem Rücktritte zum Präsidenten des Obersten Rechnungshofes ernannt werden soll, würde als solcher — abgesehen von der Ministerpension — einen Gehalt von zwanzigtausend Gulden beziehen.

Die überwiegend große Mehrheit unserer Volksvertreter scheint den Ernst der gegenwärtigen Lage nicht in seiner ganzen Tragweite zu würdigen — klagt die „Deutsche Zeitung.“ Ja wohl! Es ist aber nicht bloß Schein — diese Nichtwürdigung, sondern traurigste Wirklichkeit und es wird das alte Lied fortklingen, bis Oesterreich einsieht, daß jedes Volk die Vertretung besitzt, die es verdient.

Was zwischen den Ministerkrisen herausgehört wird, läßt keinen Zweifel mehr, daß Bosnien und die Herzegowina der Hebel sind, der angelegt werden soll, um die jetzige politisch-parlamentarische Ordnung in Oesterreich und in Ungarn wesentlich anders zu gestalten. Die Vertretungen dürften sich bald auf den Scheideweg gestellt sehen, zu bewilligen, was verlangt wird, oder zu gehen.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 10. Okt.

(Schluß.)

Herr Johann Girsimayr berichtet, daß die Pläne für die Erweiterung und Regulirung der Stadt geprüft worden und beantragt:

„Der Herr Bürgermeister werde ermächtigt, diese Pläne derart kopiren zu lassen, daß das Gebiet rechts und links der Drau auf je ein Blatt komme.“

Diesem Antrage wird beigegeben. —

Herr Ferdinand Auchmann beschwert sich gegen die Entscheidung des Stadtrathes, betreffend die Baubewilligung für Herrn Philipp Schrei. Letzterer will auf dem Plage neben den Arbeitslokalitäten des Herrn Auchmann ein Haus bauen und dieser beschwert sich, daß dann sein Nebengebäude durch Entziehung von Licht und Luft vollkommen entwerthet würde. Der Beschwerdeführer verlangt, Herrn Schrei nach § 30 des Gesetzes zu verpflichten, daß er den vorgeschriebenen Zwischenraum von drei Klaftern Breite nicht überbaue.

Im Sektionsberichte, welchen Herr Johann Girsimayr vorträgt, heißt es unter Anderem, daß Herr Auchmann seine Einfriedungsmauer, die bis zur Höhe des Dachsaumes seines provisorischen Zubaus reichte und eine Stärke von einem Schuh hatte, zur Abtragung an Herrn Baumeister Walzer, den Vausführer des Herrn Schrei, um den Betrag von 30 fl käuflich überlassen hat. Nachdem nun die von

jeher bestandene Mauer zwischen der Auchmann'schen Einfriedungsmauer und seinem provisorischen Zubau eine Erweiterung durch die Abtragung der Einfriedungsmauer erhalten, so kann wohl von der Entziehung von Luft und Licht keine Rede sein, zudem Herrn Auchmann Gelegenheit geboten ist, an seinem provisorischen Zubau straßenseitig Fenster anzubringen. Durch den Neubau des Herrn Schrei wurde also keine neue Mauer geschaffen, sondern nur die altbestandene Mauer um einen Schuh erweitert. Der löbliche Gemeinderath wolle demnach beschließen: Herr Ferdinand Auchmann wird mit seinem Rekurs abgewiesen.

Herr Dr. Vorber will dem Beschwerdeführer entsprechen, weil der Rekurs im Gesetze begründet sei.

Die Herren: Max Baron Rast und Wohlschlager unterstützen den Antrag der Sektion, welcher zum Beschluß erhoben wird. —

Herrn David Sterk wird auf sein Gesuch um die Bewilligung zur Reinigung der Senkgruben in der Stadt Marburg nach dem Antrage der Sektion erwidert, daß er einen Tarif vorzulegen habe und daß eine allgemeine Räumung nicht zugesichert werden könne, weil viele Hausbesitzer den Inhalt dieser Gruben zu ökonomischen Zwecken verwenden. (Bericht: erstatter Herr Girsimayr.) —

Herr Ludwig Albensberg berichtet über die Verpachtung der städtischen Objekte und wird beschloffen: die Gewölbe Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 und 12, den Keller Nr. 11 im Rathhause, den Keller im Gasteiger'schen Hause und die Thesenweide noch einmal auszuschreiben, die Verpachtung der übrigen Objekte zu genehmigen. Nach einem Zusatzantrage des Herrn Max Baron Rast erfolgt die Genehmigung bezüglich des Aders beim Kadelstift und die Wiederverpachtung der Thesenweide unter der Bedingung, daß es der Gemeinde jederzeit freistehet, den Vertrag gegen Rückzahlung des Pachtzinses und Ersatz des Schadens zu kündigen. —

Der Dringlichkeitsantrag, betreffend die Fleischschau wird vom ersten Unterzeichner desselben, Herrn Anton Wabl, begründet und sagt der Redner unter Anderem:

„Ich habe Gelegenheit, zu beobachten, welches Fleisch in Marburg verkauft wird und ist ein Hauptbeweggrund zur Stellung des Dringlichkeitsantrages der Umstand gewesen, daß jetzt die Schweine wieder in größerer Anzahl verkauft werden. Herrn Urbatsch fehlt die Zeit, 500—600 Schweine zu untersuchen. In Marburg befindet sich ein Thierarzt; die Vornahme der Fleischschau durch diesen Thierarzt kommt billiger, denn er verlangt

keine Besoldung und begnügt sich mit den Gebühren der Parteien. Es ist ein dringendes Bedürfnis, die Fleischschau Herrn Urbatsch abzunehmen und dem Thierarzt zu übertragen.“

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser hält den Stadtrath für das kompetente Organ und wünscht, es möge demselben dieser Gegenstand zu unverzüglicher Verhandlung zugewiesen werden. Im Stadtrathe sei diese Frage bereits erörtert worden und sei das einzige Hindernis der Entscheidung der Kostenpunkt gewesen. Eine vollständige Kontrolle in sanitätspolizeilicher Hinsicht könne aber nur durch ein Schlachthaus erzielt werden. Die Tage der Fleischschauers unterliege höherer Genehmigung.

Herr Max Baron Rast huldigt bezüglich der Tage der gleichen Ansicht, meint aber, daß nicht ein Landesgesetz, sondern bloß die Genehmigung der Statthalterei erforderlich sei, wie bei der Tage für Bauführungen.

Der Herr Bürgermeister betont nochmals, daß die Genehmigung einer vorgesezten Behörde unbedingt notwendig sei.

Herr Max Baron Rast stellt einen Antrag in diesem Sinne und wird der Dringlichkeitsantrag sammt dem Zusatz des letztgenannten Redners angenommen.

Herr Girsimayr stellt und begründet den Dringlichkeitsantrag: Der Uebergang vom Hause des Herrn Heinrich von Gasteiger zum Gottsberger'schen Hause in der Pfarrhofgasse ist mit den vorräthigen Kunst-Asphaltsteinen innerhalb der für 1878 bewilligten Straßen-Erhaltungskosten im Laufe des Monats Oktober zur Ausführung zu bringen.

Nachdem noch die Herren Max Baron Rast, J. Psirmer, Wabl, Dr. Duchatsch, Karl Flucher und Dr. M. Reiser gesprochen, wird der Antrag des Herrn Girsimayr angenommen.

(Privilegium.) Das österreichische Handelsministerium und das ungarische Ministerium für Landwirtschaft, Industrie und Handel haben dem Herrn Max Stepischnegg in Sill das am 17. September 1877 ertheilte Privilegium, betreffend die Dacheindeckung mit Flach- und Deckziegeln, auf die Dauer von zwei Jahren verlängert.

(Aus Eifersucht.) Der Bauernsohn Josef Mlaser in Slatina, Gerichtsbezirk Pottau, welcher Abends seine Geliebte besucht hatte, ward auf dem Heimwege von seinem Nebenbuhler Johann G. und zwei Kameraden desselben erschlagen. Sämmtliche Thäter befinden sich in gerichtlicher Haft.

(Brandlegung.) Beim Grundbesitzer M. Friedauer in Sturman, Gerichtsbezirk Pottau, wurde Feuer gelegt und ging das Wohngebäude in Flammen auf. Der Eigen-

mehr vermochte das arme Mädchen nicht zu sagen. Thränen ersticken ihre Stimme.

Mit einer wilden Hast stürzte Ewald von dannen.

Der Mond war schon am Himmel herausgezogen, als Gertrud noch immer, den Kopf in die verschlungenen Arme gelegt, in der Laube saß und still weinte. Als sie die Stimme des Vaters sie rufen hörte, stand sie auf und eilte zu ihm in's Haus und bat ihn um Verzeihung, daß sie ihre Pflicht versäumt und ihm den Abendimbis nicht gereicht, den sie Sonntags allein einnahmen. Solche Vergesslichkeit solle nicht wieder vorkommen.

Wie sanft der alte Gottfried über dem blonden Scheitel seines Kindes dahinstrich. Welche Liebesfülle in seinen guten, treuen Augen lag, mit denen er sie still anblickte! Wie er so gern das eigene Herzblut gegeben, das schwere Kreuz von seinem Lieblichen zu nehmen!

Indessen ging in den beiden Wirthschaften Alles seinen gewöhnlichen regelmäßigen Gang.

Es war keine Familienscheide zwischen den Verwandten ausgebrochen; die Brüder kamen zu einander, wenn auch vielleicht seltener als

sonst, standen aber immer in freundlichem Verkehr. Jenes Gespräches ward nie wieder Erwähnung gethan; doch zu einer harmlosen, gemüthlichen Unterhaltung wie früher, wollte es auch nicht kommen, besonders schien sich der alte Kilian in Gertrud's Gegenwart unbehaglich zu fühlen, und trotzdem ging sie auf den Wunsch des Vaters zuweilen, wie sonst, mit nach dem Ulmenhose — war sie doch leider gar sicher, Ewald fast niemals anzutreffen, oder wenn es geschah, so blieb er nicht lange in der Stube. Nachdem er aus einer Ecke des Zimmers nach ihr hingeschaut hatte, daß sie die Blicke fühlte, ohne ihn anzusehen, eilte er gewöhnlich unter irgend einem Vorwand oder auch ohne einen solchen von dannen.

Seit jenem Abend hatten die beiden jungen Leute, außer dem üblichen Tagesgruß, kaum ein Wort mit einander gewechselt, und dieses sichtliche Weiden that dem armen Mädchen besonders weh; sie wußte damals noch nicht, wie in diesem Fernhalten sich gerade die höchste Liebe des Mannes kund that.

Ohne daß die Betheiligten darüber sprachen, konnten die veränderten Verhältnisse den Nachbarn und Dorfbewohnern doch nicht verborgen bleiben. Gertrud und Ewald, die man sonst immer zusammen gesehen, waren

jetzt nie mehr bei einander; sie, welche die Anführer und Hauptpersonen bei all den Lustbarkeiten der Dorfjugend gewesen, kamen nun gar nicht mehr unter die Linde oder in Schänke, und selbst dem Wesen der Knechte und Mägde vom Ulmenhof und Rosenbusch hatte sich etwas von der dumpfen, gedrückten Stimmung mitgetheilt, welche über den beiden Häusern lag.

Ein solches Ereignis in den zwei reichsten und angesehensten Familien des Dorfes erregte natürlich die allgemeine Aufmerksamkeit. Stimmen für und wider wurden laut; der Eine schalt auf den Starrsinn des alten Kilian, der die beiden schmucken Kinder so elend zu machen drohte; Andere, welche vielleicht den Ewald sich als Eidam gewünscht, oder die hübsche Gertrud selbst gern heimgeführt hätten, meinten, der Ulmenhofer habe ganz Recht, es sei genug mit dem steten Heirathen von Evangelischen und Katholischen, es habe sich in letzter Zeit mehrfach gezeigt, daß solche gemischte Ehen nicht gut ausfallen.

(Fortsetzung folgt.)

thümer des Hauses ist versichert; zwei Familien aber, welche dort gewohnt, haben ihre Einrichtungsstücke und Wintervorräthe eingekauft.

(Hermann, Freiherr von Gödel.) Unter den Mitgliedern jener Kommission, welche die Regierung zur Ausarbeitung eines Verwaltungsstatuts für Bosnien-Herzegowina eingesetzt, befindet sich auch Hermann, Freiherr von Gödel, Hofrath und Finanzprokurator in Wien — ein geborener Marburger.

(Schubäbne.) Heute Mittwoch den 16. Oktober findet das erste Auftreten unserer Operetten-Primadonna, des Frä. Wiedemann vom Stadt-Theater in Karlsbad und des Operettensängers Herrn J. Köfler statt und zwar debütiren dieselben in der bekannten vorzüglichen Operette: „Die schöne Galathee“, eine der wenigen einaktigen Operetten, welche sich bis heute eine ungeschwächte Zugkraft bewahrt haben und gegenwärtig noch Repertoirstücke aller bedeutenderen Bühnen sind.

Morgen Donnerstag gelangt die am k. k. priv. Carltheater in Wien mit ungeheuerem Beifall aufgenommene vorzügliche Posse: „Der Registrator auf Reisen“ von L'Arronge, dem Verfasser der brillanten Volksstücke: „Mein Leopold“, „Hasemanns Töchter“ u. s. w. zur Aufführung. Bei der bekannten Vorliebe des hiesigen Publikums für gute Stücke heiteren Genres steht daher ein recht zahlreicher Besuch in Aussicht. Die vielen in dem Stücke vorkommenden Personen beschäftigen fast das ganze Personale.

Theater.

Donnerstag den 10. Oktober wurden uns drei einaktige Piecen, nämlich: „Eine freudige Ueberraschung“, Lustspiel von Görner, „Zwei Gläser“, Schwank von Böhm und „Eine verfolgte Unschuld“, Posse mit Gesang von Langer recht zufriedenstellend dargestellt. Ge spielt wurde im Allgemeinen ganz anerkennenswerth. Keine Rolle gab Anlaß, mit motivirtem Tadel sie abzulehnen und einzelne Darsteller verdienten mit vollem Rechte, besonders das recht gute drollige Spiel des Herrn Brackl, dem man artistische Sicherheit auf den Brettern lassen muß, den lebhaften Beifall des animirten Publikums. Er gab seine Rollen in jeder Situation mit richtigem Verständnisse, wohlthuender Wärme und wirkungsvoller Gestaltung und wurde hiefür mit stürmischem Applaus belohnt.

Samstag den 12. Oktober. „Der Konfusionsrath“, Posse in 3 Akten (nach einer wahren Begebenheit) von J. Rosen. Musik von Milöder. — Insoferne, als bloß eine Posse geboten werden sollte, konnte man sich mit dem Inhalte des Stückes befremden; denn dem weiten Umfange dieses Begriffes laßt sich ziemlich Alles einverleiben, was einigermaßen eine wahrscheinliche Handlung mit komischen Situationen und Persönlichkeiten bietet. Ob und in welcher Weise nun diese wahre Komödie der Irrungen mit der Wirklichkeit übereinstimmen könnte, möchten wir trotz der vorgreifenden Bemerkung des Theaterzettels in Zweifel ziehen, aber hier nur auf einen Punkt hervorragender Schwäche dieses Stückes aufmerksam machen, der wohl darin liegt, daß nach vollzogener Versöhnung des Ehepaares Schlußlich die Verwirrung abermals angeht, ja dieses sich aus unbekannten Gründen wiederum entzweit, nur, wie es scheint, aus dem Grunde, um bei einer ganz einzigen Scene der Konfusion beim Polizeirathe mitzuhelfen. Die Regie machte sich um das Ineinandergreifen der Theile der Handlung hervorragend verdient. Was das Spiel betrifft, so scheint es im Allgemeinen den einzelnen Kräften nicht darum zu thun gewesen zu sein, das Possenhafte des Stückes zu mindern. Etwas Karrikatur war jeder Gestalt beigegeben; hierbei soll jedoch nicht geleugnet werden, daß die größte Schuld auch in dieser Beziehung dem Tone des Stückes zugeschrieben werden muß. Abgesehen hiervon seien die recht gelungenen Gestalten des Dienstmannes (Herr Högl), der beiden Professoren (Dr. Brackl und Dr. Heller), wie des Polizeirathes (Herr Dr.

Pohl) hervorgehoben. Ob es doch dem Publikum zu Gute kam, daß Frä. Albrecht mitunter allzuheftige Proben ihrer Lunge zum Besten gab, wollen wir unerörtert lassen; dagegen möchten wir uns mit der Art und Weise, in der Frä. Großmann die Inhaberin einer Waschanstalt ausstattete, nicht ganz einverstanden erklären; wir vermisten vor Allem eine rechte Konsequenz in der Durchführung dieser Rolle, wie wir auch die Versuche, den Bildungsgrad der Frau Rasch durch erzwungene Grimassen, einige verderbte Worte zu charakterisiren, als mißglückt betrachten müssen. Zwei Lieber dagegen trug das Fräulein in gefälliger Weise vor und brachte ihre kräftige, reine Stimme zu entscheidener Geltung. Frä. von Iser bewährte ihre Routine auch diesmal in der Auffassung ihrer Rolle.

Legte Post.

Der Statthalter hat an die Bezirks-hauptmannschaften einen Erlaß gerichtet, Reservistenfamilien bei der Steuererhebung möglichst zu schonen.

Die Annahme des kroatischen Adressenentwurfes hat in Ungarn peinlich berührt.

Am 20. Oktober beginnt die Heimsendung von ungefähr 80.000 Mann unserer Truppen, darunter auch das Reserveregiment Hartung aus Bosnien-Herzegowina.

Montenegro hat der Pforte erklärt, die Kriegsgefangenen erst nach vollständiger Durchführung des Berliner Vertrages auszuliefern.

Eingefandt.

An die löbl. Redaktion der „Marburger Zeitung“ in Marburg.

Die gefertigten Wähler der Stadt Wind-Graz ersuchen mit Bezug auf den in der „Marburger Zeitung“ Nr. 119 vom 4. Oktober 1878 enthaltenen „Protest der Märkte Mahrenberg, Hohenmauthen und Saldenhofen gegen die Wahl des Dr. Ehmer“ um die Aufnahme der nachstehenden

Berichtigung:

ad 1. Der pensionirte Statthaltereirath Herr Globotschnig ist als Ehrenbürger von Wind-Graz in dieser Stadt wahlberechtigt und nicht in seinem gegenwärtigen Wohnsitz Graz, erschien jedoch bei der Wahl am 14. d. M. nicht.

ad 2. Herr Kalligarißch wurde schon ursprünglich in die Wählerliste der Stadt Wind-Graz von Seite der Gemeindevorstellung eingetragen, von Seite der politischen Behörde jedoch gestrichen, da diese der Meinung war, daß Herrn Kalligarißch in Cilli das Wahlrecht zustünde; nachdem nun konstatiert worden war, daß diese Voraussetzung sich nicht bestätigte, erhielt Herr Kalligarißch noch in Cilli die Legitimationskarte zugestellt.

ad 3. Der Stadtpfarrer Herr Dr. Schütz ist nur einmal in die Wählerliste eingetragen; als solcher gab er deshalb auch nur einmal seine Stimme ab, als Repräsentant der Stadtpfarrkirche Wind-Graz, welche wahlberechtigt ist, zum zweiten Male. Die Bezirkspartei in Wind-Graz wurde von der Wahlkommission als nicht wahlberechtigt erkannt und wählte daher nicht.

ad 4. Herr Bonvier war als Verlaß-Rurator in der Wählerliste nicht eingetragen, sondern die Hagin'sche Verlaßesmasse, welche er nach allen Richtungen hin zu vertreten legitimirt ist.

ad 5. Gegen die Stimmenabgabe der Frau Brusch wurde von keiner Seite eine Einwendung erhoben.

ad 6. Die Wahl-Kommission hat hauptsächlich über Andringen der Mahrenberger Wähler, unter denen 5 wahlberechtigte Frauen sich befanden, die persönliche Ausübung des Wahlrechtes von Seite der Frauen, entgegen der Ansicht des Wahl-Kommissärs Herrn Bezirkshauptmann Rupnig zugelassen, ja sie entschied sich einstimmig (also inkl. der Mahrenberger Mitglieder) dafür.

ad 7. Daß eine Gemeinde als Steuerträgerin das Wahlrecht auszuüben berechtigt ist, wurde bisher allgemein und auch durch die

Praxis anerkannt; daß sie jedoch ihr Stimmrecht einbüßt, wenn deren Vorstand zugleich für seine Person von seinem Wahlrechte Gebrauch macht, mag wohl als eine unbegründete Behauptung bezeichnet werden.

ad 8. Nicht mehrere Wähler, sondern nur Ein Wähler, Herr Unger wurde über seine einige Tage zuvor angebrachte Reklamation nachträglich unter einer Bruchzahl in die Wählerliste eingetragen; da keine Reklamationsfrist besteht, so erscheint diese Einschaltung vollkommen gerechtfertigt und nicht ungeschiedlich.

Vollkommen unbegründet und wohl ein Ausfluß von Gehässigkeit ist auch die Bemerkung, der Wahlkommissär habe den Wind-Grazer Kandidaten protegirt; die Leitung der Wahl durch denselben war eine in jeder Beziehung korrekte, und wenn der Wahlkommissär gegen die Vertagung der Wahl unter der ganz richtigen Voraussetzung, daß ohnedies keines der Wind-Grazer Mitglieder der Wahlkommission für selbe gestimmt hätte, protestirte, so war er ganz in seinem Rechte.

ad 9. Als gänzlich unrichtig muß der Passus bezeichnet werden, daß der Herr Wahlkommissär sich aus dem Wahllokale entfernte, um den Wähler Herrn k. k. Bezirksrichter Pecharz aufzusuchen; wer Ersteren nur entfernt kennt, muß eine derartige Unterstellung im Interesse der Wahrheitsliebe gänzlich verwerfen.

In Wahrheit verließ der Herr Wahlkommissär nur auf kurze Zeit das Wahllokal, da durch die Wahlkommission die prinzipiellen Fragen bereits entschieden waren und eine ruhige Fortsetzung der Wahl angenommen werden konnte.

Nachdem der Wähler aus Hohenmauthen, Herr Hofer die Wählerlisten als unrichtig bezeichnete, gab Herr Gerichtsadjunkt Ogrißeg aus Mahrenberg mit gehobener Stimme folgende Erklärung ab: „Im Namen der Wähler aus Mahrenberg, Hohenmauthen und Saldenhofen protestire ich gegen diese ungeschiedliche Wahl.“

Ob er zu dieser Erklärung ermächtigt war, möge dahin gestellt sein; aber es entstehen keine Zweifel durch den Umstand, daß dieselbe im Proteste keinen Raum fand.

Dieser Ruf war das Signal zu einem allgemeinen Getöse der auswärtigen Wähler, welche sich unter fortwährendem Lärmen entfernten.

Hierauf erschien der Herr Wahlkommissär, gab seinem Bedauern über einen solchen regellosen Vorgang Ausdruck und erklärte sich gegen die von Seite des Vorsitzenden der Wahlkommission und zugleich Kandidaten Mahrenbergs beantragte Vertagung der Wahl, worauf auch Letzterer mit noch einem Wahlkommissionsmitgliede trotz der Vorstellungen des Herrn Wahlkommissärs das Wahllokal verließ.

Das Mitglied der Wahlkommission Herr Lutsch aus Hohenmauthen konnte sich mit diesem Vorgange seiner Mitwähler nicht einverstanden erklären, blieb ungeachtet wiederholter Aufforderungen auswärtiger Wähler im Wahllokale bis zum Schluß des Protokolles, welches alle diese Thatsachen konstatierte, und unterschrieb dieses.

Unwahr ist ferner, daß der Wahlkommissär vier Wähler von Wind-Graz in die Wahlkommission berief; thatsächlich wurde von demselben nur Ein Wind-Grazer Wähler in die Wahlkommission berufen, die übrigen drei nahmen ihren Sitz auf Grund des §. 35 Absatz 2 der Landtags-Wahlordnung, welchen Umstand die Protestverfasser offenbar übersehen haben.

Was schließlich die nicht sehr gewählte Redefigur anbelangt, „die Wind-Grazer seien herumgerannt, um ihre Wähler aus allen Schlupfwinkeln hervorzuholen“, so möge dem Verfasser des Protestes zur künftigen Richtschnur dienen, daß sich die Wind-Grazer Wähler vor Niemandem, am wenigsten aber vor auswärtigen Wählern zu verbergen hatten und aus eigenem Antriebe ihren bei einer zahlreich besuchten Wählerversammlung nominirten Kandidaten wählen gingen. — Das Verbergen in Schlupfwinkeln ist sonst gewöhnlich nur Sache Derjenigen, die Unwahrheit verbreiten und dies nicht zu verantworten vermögen.

Es überrascht im höchsten Grade, daß man

die Stirne haben konnte, so viele Unrichtigkeiten in einem Schriftstücke der Öffentlichkeit zu übergeben und jeder Ruhigdenkende und Unbefangene wird sich über derartige Ausflüsse von Leidenschaft sein Urtheil bilden. — Welches Urtheil sich aber speziell der kompetente hohe Landtag hierüber gebildet hat, indem er die Wahl des Herrn Dr. Ehmer verifizirte, kann dem Verfasser und den Unterzeichnern des Protestes nunmehr klar sein.

Folgen 53 Unterschriften.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kautmann & Simon in Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftetheiligung voraussehen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Fasanen

sind zu haben bei **Heinrich Schmiderer**,
Kärntnervorstadt, Nr. 31. (1178)

Hausverkauf.

1179

Das im besten Bauzustande und auf sehr gutem Posten sonnseitig gelegene 1 Stock hohe Wohnhaus auf dem Plage in der Kärntnerstraße Nr. 30 ist **preiswürdig** unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres beim Hauseigentümer daselbst.

Süßer neuer Eigenbauwein

der Liter zu 20 kr. ist im

Hotel Mohr

Herrengasse, im Auschanke. 1177

Localveränderung.

Ich gebe meinen hochgeehrten Kunden und P. T. Publikum bekannt, daß ich mein Geschäft in das Haus Nr. 18, Tegetthoffstraße verlegt habe. Zugleich danke ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte mir selbst für die Zukunft nicht zu entziehen.

Hochachtungsvoll
W. Schwienbacher,
Tapezierer.

1157)

Schnelle und sichere Hilfe für Wagenleidende!

Dr. Rosa's Lebensbalsam,

das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und Beförderung einer guten Verdauung, ist echt (310)
à 50 kr. und 1 fl.

stets vorrätig in den Depots:

Marburg: D. J. Bancalari, Apoth.

W. A. König, Apotheker.

Alle Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Haupt-Depot:

B. Fagner,

Apotheker „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—3.

Verkauf

(1158)

in der Fraunheimer Baumschule.

Obstbäume in besten Tafel- u. Wirthschafts-Sorten zu herabgesetzten Preisen. Äpfelbäume von 15—40 kr., Birnen von 20—45 kr., Pertrigon 30 kr., Aprikosen 40 kr. Anzufragen beim Obergärtner **Anton Klobetz**, Burg Schleinitz.

Weil's Dresch-Maschinen

mit neuesten Verbesserungen zu den allerbilligsten Preisen.

Weil's Häcksel-Maschine

k. k. Patent für Oesterreich-Ungarn.

Neueste und Beste.

Patent Schrot-Mühlen

von fl. 40.— an.

Moritz Weil jun. in Wien,

Für Wiederverkäufer guter Rabatt.

Die besten, beliebtesten und billigsten, welche es gibt, mit den allerneuesten Verbesserungen versehen, für eins, zwei bis acht Zugthiere, sowie Handdreschmaschinen, feststehend oder fahrbar. — Mit Strohschüttler, mit Siebschüttler oder mit Puhwerk zu den allerbilligsten herabgesetzten Preisen.

Deren größte Sorte bei Handbetrieb 6—800 Pfd. Häcksel oder grünes Futter schneidet, Stroh, Heu, Spreu, Klee etc. etc. Ein Mann dreht sie andauernd ohne Anstrengung, ein Mann bedient sie, ist auf 4 Längen verstellbar, nimmt sehr wenig Raum ein und ist die beste welche es gibt.

Für alle Getreidearten und für Kultur von den kleinsten bis zu den größten Sorten für Hand-, Göpel- oder auch Dampftrieb, mit einer stündlichen Leistung von 1 Centner bis 10 Centner je nach Feinheit, mit gezahnten oder gerippten Walzen.

(1111)

Franzensbrückenstraße 3, neben dem Praterstern, Maschinenfabriks-Niederlage.

Einkehr-Gasthaus-Übernahme.

Ergenst Gefertigter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er das Einkehr-Gasthaus „zum lustigen Bauer“ übernommen hat, und gibt gleichzeitig die Versicherung, daß er stets bestrebt sein wird, das Vertrauen der P. T. Gäste durch eine sehr aufmerksame Bedienung, billige und gewählte Küche, vorzügliches böhm'sches Bier, sowie ausgezeichnete Tisch- und Dessertweine sich zu erhalten.

Indem ich unter Einem den hochgeehrten Gästen, die mich bisher in Tschelig's Bierhalle mit ihren geehrten Besuchen auszeichneten, meinen tiefgefühltesten Dank ausspreche, bitte ich um deren fernere Gunst.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Schwechler.

1180

Getränke-Tarif

Jerusalemmer	—	—	Liter 40 fr.	Muskateller-Most	—	Liter 20 fr.
Sausaler	—	—	24 "	Bier	—	20 "
Schilcher	—	—	32 "	dto. über die Gasse	—	18 "

Das Mittags-Abonnement wird in und außer dem Hause auf das Billigste berechnet.



Fabrikzeichen.



1878.



Fabrikzeichen.

R. DITMAR in WIEN

k. k. landespriv. Lampen-Fabrik.

Die neuen Zeichnungen und Preis-Courante sind erschienen und worden an Wiederverkäufer auf Verlangen ausgegeben.

Petroleum- und Moderateur-Lampen

1086

in geschmackvollen neuen Formen, weltbekannter solider Ausführung und unübertroffener Leuchtkraft der Brenner. — Meine Fabrikate sind in meinen Niederlagen: Wien, Budapest, Prag, Lemberg, Mailand, München, Berlin und in Oesterreich-Ungarn in jedem soliden Geschäfte, welches Beleuchtungs-Artikel führt, am Lager.

Schillerstrasse 20 — Photographie — Schillerstrasse 20

Geschäfts-Eröffnungs-Anzeige.

Beehre mich einem hohen Adel und hochgeehrten P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, dass ich mit heutigem Datum das **photographische Atelier in der Schillerstrasse Nr. 20, vormals Lobenwein**, auf das Neueste und Eleganteste ausgestattet, wieder eröffne.

Mit der Zusicherung, die verehrten Kunden durch vorzügliche Arbeiten und billigste Preise auf das Beste zufrieden zu stellen, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch und empfehle mich

Hochachtungsvoll

Marburg, 2. Oktober 1878.

Ferdinand Weitzinger,

1103)

Photograph.

Schillerstrasse 20 — Photographie — Schillerstrasse 20

! Wichtig für Damen !

Die reichste Auswahl von

Paletot und Talma

bietet bekanntlich nur

W. Bielek

Marburg, Schulgasse.

1174)

Für den Absatz

eines sehr gangbaren Artikels, ohne jeder Auslage, werden Herren aller Stände gesucht. Schriftliche Anfragen sub B. K. 500 befördern **Haasenstein & Vogler in Wien.** (1109)

Mit einer Beilage.

WILHELM METZ & COMP. in MARBURG und CILLI

empfehlen:

eine immense Auswahl von **Grabkränze** zu jedem Preis,

Damen- & Mädchen-Hüte

von Filz, Plüsch, Sammt, auch in arrangierten Pariser und Wiener Modellen, sowie

~ Kunstblumen, Federn, Agraßen, ~

Bänder, Spitzen, Sammten, Fransen, Knöpfen etc. etc.

Reiche Auswahl

in Damen-Schlafröcken, Woll-Tüchern, Unterleibchen u. Hosen, Socken u. Strümpfen.

Strick-Schafwolle in neuesten Modefarben.

Oxford- & Creton-Herren-Hemden, Cravats in jeder neuen Façon,

sowie alle möglichen **Putzartikel**.

1173

~ **Seiden-Regenschirme** von fl. 3.80 aufwärts. ~

III. Feilbietung.

Aus der Konkursmasse des sel. Herrn **J. N. Epsh** f. werden auch unter dem Schätzwerthe nachstehende Realitäten versteigert:

a) Am **25. Oktober** 1878 Vorm. 11 Uhr die auf 63.050 fl. geschätzte Realität Urb. Nr. 6 ad Gutenhaag, bestehend aus dem Hause C. Nr. 40 im Markte St. Leonhardt (Südbahn-Station Pöhring), in welchem Hause das k. k. Bezirksgericht, das k. k. Steueramt, eine gemischte Waarenhandlung, ein Gasthaus etc. untergebracht sind, nebst Grundstücken.

b) Am **24. Oktober** 1878 Vorm. 11 Uhr die auf 6490 fl. geschätzte Hube Urb. Nr. 538 ad Burg Marburg, bestehend aus über 34 Joch Grund und Gebäuden in Partin bei St. Leonhardt.

Nähere Auskünfte erteilt der Masse-Verwalter **Dr. Cernec** in Marburg. (1166)

Weingrüne Fässer

zu 12—14 Eimer sind zu verkaufen bei **Stefan Mohr**. (1156)

Ein Gewölbe

nebst zwei hoffseitigen Zimmern und ein Keller auf 24 Startin in der Postgasse Haus Nr. 4 zu vergeben.

Grabmonumente

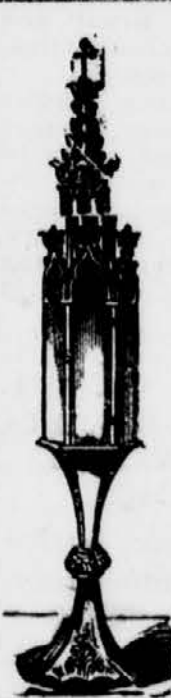
und **Grabplatten** aus weißem Bacherer Marmor empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ludw. Baltzer,
Baumeister
Fabriksgasse, vorm. Sticl.

1151)

**Feuerwerkskörper,
Illuminations-Papierlaternen**
in grosser Auswahl, lauter neue Gegenstände
zu 1, 5, 10, 12, 15, 20, 30, 50 kr., fl. 1
empfiehlt

Joh. Schwann.



Grablaternen

in eleganter Façon und sehr grosser Auswahl, mit schöner Lackirung von verschiedenen Farben, sowie auch sehr schönen Gläsern sind billig zu verkaufen bei

Otto Schulze,

**Kärntnergasse,
Hartmann'sches Haus.**

Auch werden selbe gegen billige Vergütung ausgeliehen. (1117)

Grabmonumente &c.

empfehlend in **Murnig's** Steinmetzgeschäft, Ecke der Kaiserstraße u. Theatergasse (1025) in Marburg.

Stelle sucht

ein militärfreier junger Mann mit geläufiger Handschrift und im Rechnen tüchtig in einer Kanzlei oder Comptoir unter bescheidenen Ansprüchen. Anträge unter W gütigst im Compl. dieses Blattes abzugeben.

Marko Wir empfehlen geschätzt.
als Bestes und Preiswürdigstes

**Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe**

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

Herbst- und Winterkleider

sowohl fertige am Lager, als auch eigens angemessen, liefert zu den billigsten Preisen und bei reeller Bedienung

das seit dem Jahre 1867 bestehende **Kleidermagazin des A. Scheikl** Herrengasse in Marburg.

Gewölb-Veränderung.

Gefertigter zeigt dem P. T. Publikum ergebenst an, daß er sein Verkaufslöke in die obere Herrengasse, **Kaup'sches Haus Nr. 27** vis-à-vis „Hotel“ Mohr verlegt hat.

Dankend für das bisher geschenkte Vertrauen, bittet er zugleich um das fernere Wohlwollen seiner geehrten Kunden.

1061)

Achtungsvoll

Josef Schwab,
Schuhmacher.

Traubenzucker

100 Kilo fl. 30.—

empfiehlt: **Alois Quandest.**

Man biete dem Glücke
die Hand!

375,000 R.-Mark
oder **218,750 Gulden**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet
die allerneueste große Geldverloosung,
welche von der hohen Regierung genehmigt und
garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch
7 Verlosungen **42,600 Gewinne** zur
sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich
Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder
fl. **218,750** ö. W., speziell aber

1 Gewinn M 250,000,	1 Gewinn M 12,000,
1 Gewinn M 125,000,	24 Gewinne M 10,000,
1 Gewinn M 80,000,	2 Gewinne M 8,000,
1 Gewinn M 60,000,	31 Gewinne M 5,000,
1 Gewinn M 50,000,	61 Gewinne M 4,000,
1 Gewinne M 40,000,	304 Gewinne M 2,000,
1 Gewinn M 36,000,	502 Gewinne M 1,000,
3 Gewinne M 30,000,	621 Gewinne M 500,
1 Gewinn M 25,000,	675 Gewinne M 250,
6 Gewinne M 20,000,	22,850 Gewinne M 135,
6 Gewinne M 15,000,	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amt-
lich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser
großen vom Staate garantirten Geldverloosung koste,
1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl.
1 halbes " " " 3 " 1 1/2 fl.
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-
mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen
Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-
lichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung
senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amt-
liche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zu-
sendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oester-
reichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt
und hatte sich dieselbe unter vielen anderen be-
deutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupt-
treffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten
direkt ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der so-
lidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf
eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet
werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge aus-
führen zu können, uns die Bestellungen baldigst und
jedenfalls vor dem **15. November d. J.**
zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seither ge-
schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der
neuen Verloosung zur Theilnehmung einladen, werden
wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte
und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer
geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Wer sich ein reichliches Nebeneinkommen

rasch und sicher schaffen will, wende sich sub
„1000“ an die Annoncen-Expedition von
G. L. Danne u. Comp. Wien. (1165)

Ein fruchtbarer Acker,

1 Joch und 1000 Quadratklaster groß, in der
Kärntner-Vorstadt nahe beim Lindenbaum, mit
bequemer Zufuhr, ist sofort zu verkaufen.

Auskunft im Comptoir d. Bl. (1155)

Ausstellung 1876 Philadelphia
gegen sämtliche Concurrenz der Welt
der einzige erste Preis.

General-Depot:
Paul Eckardt,
Wien, III., Neu-
markt 7.



Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken
an den Fangplätzen, den **Lafoten-Inseln (Nor-
wegen)** aus frischen, ausgesuchten Lebern bereitet,
ist von **blaugelber natürlicher Farbe** bei ange-
nehmem olivenöligem Geschmack, fasst geruchlos
und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit
selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden.

Der Thran wird vom Fabrikanten selbst in
Flaschen gefüllt und mit Original-Etiquette und
Kapsel versehen, ist daher das einzige Produkt sei-
ner Art, bei welchem jede wie immer geartete Fäl-
schung und Manipulation von Seite der Zwischen-
händler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird
somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines
Naturproduct zu erhalten mit allen seinen ihm
ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaf-
ten, die sich bei Krankheiten, wie: **Brust- und
Lungenleiden, Scropheln, Drüsenkrankheiten,
Schwächlichkeit etc.** vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten
Vorurtheile zu begegnen, dass „brauner
Thran“ medicinisch wirksamer sei als die
blaugelben, sogenannten weissen Sor-
ten, so empfehle ich die jeder Flasche
beiliegende Abhandlung über Thran,
seine Bereitung und Verfälschung
einer geneigten Beachtung. (1184)

General-Depot in Wien: **Paul Eckardt,**
III., Neumarkt 7.

Preis per Flasche Oe. W. fl. 1.
DEPOTS: Marburg, Max Moric & Co.
Windischgraz, G. Kordik, Apoth.
Pettau, Vitus Sellinscheg.

Zu beziehen durch alle renom-
mirten Apotheken und Materialwaaren-
handlungen der Monarchie.

Einkauf von

Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Binn,
Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Röß-, Ochsen-
u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen
Rauhaaren, Knochen, Klauen nebst allen an-
deren Landesprodukten. (49)

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gespon-
nenem Rosthaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger, Marburg, Burgplatz.

P. T. Für den Fall als
Sie in **Wien** sei es was
zu besorgen hätten, immer
oder **Wien** sei es was
von brauchen würden, immer

wollen Sie gütigst zur Kenntniss nehmen:

Rudolf Fluck, Wien

I. Stubenbastei Nr. 10
besorgt den Kauf wie Verkauf
von Waaren aller Art

und: (1170)

Commissionen aller Art!

(Einfache Commissionen (deren Ausführung
nicht mehr als eine halbe Stunde Zeit
beansprucht) 50 kr., — für sehr häufige
Commissionen billiges Monatspauschale.)

**Rasche — gewissenhafte — billige
und verschwiegene Ausführung.**

(Für meine P. T. Committenten: elegante Brief-
taschen m. Kalender 1878 u. Karte v. Bosnien gratis.)

Lieferscheine auf Fünftel 1889er Lose fl. 25.—

per Dezember a. c. à Silber fl. 50.—

Lieferscheine auf fl. 10,000.— per 1. Monat momentan fl. 2.—

Lose der grossen Staats-Lotterie Haupttreffer fl. 80,000.— à

versendet: **Rudolf Fluck, Wien** I. Stuben-
bastei 10.

Alle Diejenigen,

welche an Gicht, Rheumatismus, an
den durch diese Krankheiten ent-
standenen Lähmungen etc. leiden,



mögen dieselben auch schon alle
ordentlichen Kuren erfolglos
durchgemacht, auch die Hoff-
nung, jemals ihre volle Gesun-
dheit wieder zu erlangen, bereits
aufgegeben haben, sollten, nach-
dem sie schon so viel versucht
haben, sich auch einmal an Hrn.
L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

wenden. Durch dessen Heilver-
fahren wurden allein in den letz-

ten Monaten viele Hunderte von ihrem Leiden
gänzlich befreit und stellt es Herr Moessinger

jedem frei, vor Anwendung seiner Kur, welche
nebenbei bemerkt **keine grossen pecuniären Opfer**
erfordert, sich über seine Erfolge zu informieren,
zu welchem Behufe derselbe die Adressen ein-
er grossen Anzahl geheilter Personen aus allen
Ständen in einer von ihm gratis zu beziehenden
Brochüre zur Verfügung stellt. Das Verfahren
erweist sich als ein durchaus rationelles. Herr
Moessinger verlangt lediglich vom Kranken
eine kurze Beschreibung des Leidens und
seines Stadiums und ertheilt alsdann den
Patienten seine angemessenen Anordnungen.

1167

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends.

Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends

Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends

Gemischte Züge.

Von Triest nach Würzburglag:

Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 45 M. Nachm.

Von Würzburglag nach Triest:

Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Von Marburg nach Graz:

Abfahrt 5 U. 50 M. Früh. Ankunft in Graz 8 U. 55 M.

Von Graz nach Marburg:

Abfahrt 3 U. 5 M. Nachm. Ankunft in Marburg 6 U. 33 M.

Elzzüge.

Wien - Triest. Triest - Wien.

Ankunft 2 U. 15 M. Nachm. Ankunft 2 U. 30 M. Nachm.

Abfahrt 2 U. 18 M. Nachm. Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 20 M. Vormitt.

Nach Villach: 2 U. 50 M. Nachm.